

Medium	Veröffentlichung
www.bio-markt.info/web/Aktuelle_Kurzmeldungen/Verbaende-Institutionen/Aktionsbuendnis/15/38/0/15638.html	04.11.2013

Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg Pressekonferenz

Quelle: Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg-Pressemitteilung

Die **Region Berlin-Brandenburg** erlebt zunehmend eine **Intensivierung der Landwirtschaft** mit ständig steigendem Agrochemikalieneinsatz, Anbau in Monokulturen und Konzentrationen von Agrarflächen. Die hochsubventionierte Produktion von Agrogas führt zur Vermaischung der Landschaft und heizt die Spekulation mit Land zusätzlich weiter an. Aktuell wird Brandenburg zur Spielfläche von Investoren, Anträge für Megaställe leisten der Massentierhaltung Vorschub, um von hier aus die Welt zu ernähren. Natur- und Artenschutz bleiben auf der Strecke, der Ökolandbau stagniert, kleinere Betriebe fürchten um ihre Existenz, Neueinsteiger bleiben gleich außen vor.

Mit der Gründung des **Aktionsbündnisses Agrarwende Berlin-Brandenburg** setzt nun ein breites zivilgesellschaftliches Bündnis ein **Signal für eine nachhaltige Landwirtschaft**, mehr Umweltschutz in der Agrarlandschaft und die Vertretung von Verbraucherinteressen. Mit Forderungen für den Ausbau des Ökolandbaus, die Bindung von Subventionen an gesellschaftliche Leistungen und gegen Massentierhaltung und Monokulturen wendet sich das Bündnis an Politik und Öffentlichkeit und fordert eine Agrarwende für den Erhalt und Förderung ländlicher Räume, bäuerlicher Landwirtschaft und gesunder Lebensmittel.

Die **Gründungsveranstaltung** findet am Samstag, 9. November 2013 im Potsdam Museum, Am Alten Markt 9, statt. Die Pressekonferenz findet von 12:30 bis 13:30 Uhr statt. Bitte melden Sie sich für die Gründungsveranstaltung und/oder Pressekonferenz bei **Julia Lesmeister per E-Mail** an.
04.11.2013

Medium	Veröffentlichung
www.maz-online.de/Brandenburg/Gegen-intensive-Tierhaltung	06.11.2013

„Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg“

Kommentieren Drucken Text + -

Gegen intensive Tierhaltung

Die Gegner von Massentierhaltung und großen Strukturen in der Landwirtschaft vereinen ihre Stimme: Am Sonnabend gründet sich in Potsdam das „Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg“. Zu den gut 20 Gründungsmitgliedern gehören Umweltschutzverbände wie BUND und Nabu, ökologische Anbauverbände wie Demeter und Bioland sowie mehrere Bürgerinitiativen gegen große Hähnchen- oder auch Schweinemastbetriebe, die in Brandenburg geplant sind.

VORIGER ARTIKEL

Jeder zehnte Märker lebt auf Pump

NÄCHSTER ARTIKEL

Tempolimits gelten auch an Feiertagen



Artikel veröffentlicht: Mittwoch,
06.11.2013 21:17 Uhr
Artikel aktualisiert: Mittwoch,
06.11.2013 21:34 Uhr

Das neue Aktionsbündnis sagt
der Massentierhaltung den
Kampf an.

Quelle: dpa

Potsdam. Das Aktionsbündnis will ein „zivilgesellschaftliches Signal“ setzen, sagt Michael Wimmer, Mitgründer und Geschäftsführer der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau (FÖL) in der Region.

Angeprangert werden „Fehlentwicklungen in der Landwirtschaft“, so Wimmer. Praktisch täglich wachse die Liste von Genehmigungsanträgen für Mastanlagen in Brandenburg. Wimmer fürchtet, dass gerade bei der Tierhaltung „die Bodenhaftung zur bäuerlichen Landwirtschaft verloren geht“. In Gumtow (Prignitz) sollen rund 400.000 Plätze für die Hähnchenmast aufgebaut werden. In Wittstock (Ostprignitz-Ruppin) soll eine Anlage für 380.000 Hähnchen entstehen. In Haßleben (Uckermark) ist schon seit Jahren eine geplante Schweinemastanlage ein Streitfall. Das Aktionsbündnis will „deutlich machen, dass große Gruppen von Menschen eine andere Landwirtschaft haben wollen“, erklärt Axel Kruschat, Geschäftsführer des BUND-Landesverbandes. Und das bedeute: mehr Öko, mehr auf die Interessen der Verbraucher und Einwohner in der Nähe von Mastanlagen hören. Dafür würden sich Verbraucher, Umweltschützer und Landwirtschaft Betreibende zusammenschließen. In dieser Form gebe es bisher nichts Vergleichbares.

Etwa zehn Bürgerinitiativen oder zumindest lokale „Widerstandsnester“ gegen Mastanlagen hätten schon eine Mitarbeit im Bündnis signalisiert, sagt Sybilla Keitel von der Bürgerinitiative Kontra Industrieschwein Haßleben. Kruschat sieht das „Aktionsbündnis Agrarwende“ als „eine Art alternativer Bauernverband“. Dabei gebe es Anknüpfungspunkte zum Bauernbund Brandenburg, der die Interessen von bäuerlichen Familienbetrieben vertritt. Der Kommentar von der Bauernseite fällt aber etwas reserviert aus: „Ach, noch ein Bündnis“, sagt Reinhard Jung, Geschäftsführer vom Bauernbund. Und weiter: „Wenn nur die Hälfte von denen, die eine andere Landwirtschaft wollen, sich einen kleinen Hof kaufen und selber damit anfangen würde, wären wir in Brandenburg schon einen guten Schritt weiter.“

„Wir wollen nicht als Papiertiger enden“, kontert Wimmer von der FÖL. Es müsse darum gehen, weitere Mitstreiter zu gewinnen, „kampagnenfähig“ zu werden und in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden.

Medium	Veröffentlichung
http://gruene-brandenburg.de/startseite/single-news/?tx_ttnews[tt_news]=106433&cHash=db6a11ce7f1da5e7996e42ef1199e994	08.11.2013

08.11.2013

Aktionsbündnis wird wichtiger Partner im Kampf für eine ökologische und bäuerliche Landwirtschaft



Aktionsbündnis wird wichtiger Partner im Kampf für eine ökologische und bäuerliche Landwirtschaft

Am morgigen Samstag, den 09. November, werden sich in Potsdam knapp dreißig Verbände und Initiativen zum ‚Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg‘ zusammenschließen, die in Zukunft gemeinsam für eine ökologische Landwirtschaft und gegen Massentierhaltung in der Region kämpfen wollen. Benjamin Raschke, Landesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen Brandenburg, begrüßt den Gründungsakt:

„Das Aktionsbündnis wird ein wichtiger Partner im Kampf für eine Landwirtschaft, in der Nachhaltigkeit, Umweltschutz und die Stärkung von Verbraucherinteressen den Ton angeben.“ Die ökologische Landwirtschaft ist gut für den Menschen, weil sie auf den Einsatz gesundheitsgefährdender Chemikalien verzichtet, gut für die Natur, weil sie auf eine natürliche und umweltschonende Ressourcennutzung setzt und sie ist gut für die Tiere, weil deren Haltungsbedingungen artgerecht erfolgen. Immer mehr VerbraucherInnen erkennen, dass ökologische Vielfalt und eine gesunde Ernährung unverzichtbare Grundlagen für ein gutes Leben sind. Raschke: „Aus dem noch weiter wachsenden Bedarf an biologischen und regionalen Erzeugnissen ergibt sich die Chance, perspektivisch die gesamte Landwirtschaft in Brandenburg ökologisch zu gestalten und den Anbau zu 100 Prozent nachhaltig zu betreiben.“

Die Landwirtschaftspolitik in Brandenburg aber verschließt sich diesem Trend. „Seit 20 Jahren führt die SPD viele Fehler der DDR-Agrarpolitik fort und setzt einseitig auf Zentralisierung und Größe, Eintönigkeit statt Vielfalt und Chemieeinsatz statt nachhaltige Landwirtschaft“, kritisiert der Landesvorsitzende. Die Landesregierung unternimmt bei der Agrarförderung nicht genug, damit der Anteil ökologisch betriebener Anbauflächen in Brandenburg über die bisherigen zehn Prozent hinaus wächst.

Schließlich wenden die Bündnisgrünen sich vehement gegen die zunehmende Massentierhaltung. In Brandenburg sind die Planungen für mehrere riesige Anlagen zur Intensivtierhaltung trotz Protesten aus der Bevölkerung in vollem Gange. Raschke: „Auf Landesebene braucht es daher mindestens strengere Vorgaben für den Brandschutz, wie beispielsweise Tierrettungspläne und bauliche Veränderungen wie Rettungspferche. Darüber hinaus sollte das Land Massentierhaltungsanlagen grundsätzlich nicht mehr mit öffentlichen Mitteln subventionieren dürfen.“

Medium	Veröffentlichung
www.berliner-zeitung.de/berlin/gruendung--aktionsbuendnis-agrarwende-in-potsdam,10809148,24981526,view,asTicker.html	08.11.2013

Gründung «Aktionsbündnis Agrarwende» in Potsdam

08.11.2013



Tausende Hühner in einem Stall in Storkow. Foto: Patrick Pleul/Archiv

Mehr als 20 Verbände des Umwelt- und Naturschutzes sowie der ökologischen Landwirtschaft wollen sich heute in Potsdam zum «Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg» zusammenschließen. «Beteiligt sind auch Bürgerinitiativen gegen die zunehmende Massentierhaltung von Hähnchen, Puten und Schweinen in Brandenburg», sagte der Sprecher der Initiative, Michael Wimmer, der Nachrichtenagentur dpa im Vorfeld der

Gründungsversammlung. Das Aktionsbündnis werde eine Plattform für alle, die sich für eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft einsetzen.

«Wir wollen uns als Lobby-Verband in der Politik Gehör verschaffen und unser Anliegen mit witzigen Kampagnen auf die Straße bringen», sagte Wimmer. Zu den Gründungsorganisationen gehören der NABU und der BUND, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau und Slow Food Berlin.

Medium	Veröffentlichung
http://www.morgenpost.de/newsticker/dpa_nt/regioline_nt/berlinbrandenburg_nt/article121709003/Gruendung-Aktionsbueundnis-Agrarwende-in-Potsdam.html	08.11.2013

Gründung "Aktionsbündnis Agrarwende" in Potsdam



Potsdam - Mehr als 20 Verbände des Umwelt- und Naturschutzes sowie der ökologischen Landwirtschaft wollen sich heute in Potsdam zum «Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg» zusammenschließen. «Beteiligt sind auch Bürgerinitiativen gegen die zunehmende Massentierhaltung von Hähnchen, Puten und Schweinen in Brandenburg», sagte der Sprecher der Initiative, Michael Wimmer, der Nachrichtenagentur dpa im Vorfeld der Gründungsversammlung. Das Aktionsbündnis werde eine Plattform für alle, die sich für eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft einsetzen.

«Wir wollen uns als Lobby-Verband in der Politik Gehör verschaffen und unser Anliegen mit witzigen Kampagnen auf die Straße bringen», sagte Wimmer. Zu den Gründungsorganisationen gehören der NABU und der BUND, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau und Slow Food Berlin.

Aktionsbündnis Agrarwende

Medium	Veröffentlichung
www.neues-deutschland.de/artikel/838328.agrarindustrieller-komplex.html	08.11.2013

08.11.2013 / Berlin / Brandenburg

Brandenburg

Agrarindustrieller Komplex

Ökobauern und Umweltschützer machen dem Landwirtschaftsminister Vorwürfe

Michael Wimmer ist Geschäftsführer der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg (FÖL). Die Fördergemeinschaft ist ein Branchenverband von ökologischen Produzenten und Händlern. Mit Michael Wimmer sprach Ralf Hutter.

nd: Am Sonnabend gibt es in Potsdam ein Forum von Verbänden, die im Bereich zwischen Umweltschutz und Landwirtschaft aktiv sind. Teil des Programms ist der Gründungsakt des Aktionsbündnisses Agrarwende Berlin-Brandenburg. Sie werden den Vortrag halten: »Was will dieses Aktionsbündnis?« Wie lautet, zusammengefasst, die Antwort?

Wimmer: In der Agrarpolitik der letzten Jahrzehnte gab es erhebliche Fehlentwicklungen, die heute darauf hinauslaufen, dass es dem agrarindustriellen Sektor richtig gut geht - und das bei einer geradezu staatsfinanzierten Landwirtschaft. Alleine in Brandenburg sind in den letzten sieben Jahren 2,5 Milliarden Euro an Direktzahlungen geflossen. Da muss eine Kopplung an gesellschaftliche Leistungen erfolgen. Wir stellen aber das Gegenteil fest: einen Ausverkauf von Land an Großinvestoren, Konzentrationsprozesse und eine Intensivierung, die dazu führt, dass Naturschutz und Ökolandbau auf der Strecke bleiben. Wir haben zudem eine Explosion im Bereich Massentierhaltung. Erst kürzlich hat der Präsident des Landesumweltamts in einem Interview gesagt, dass derzeit Anträge für 1,7 Millionen Hähnchenmastplätze offen sind. Die ganzen agrarindustriellen Komplexe dürfen, können oder trauen sich in den Niederlanden und in Niedersachsen nicht mehr, weil der Widerstand in der Bevölkerung so groß ist, und gehen jetzt nach Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg.

Sie sprechen von staatlich finanzierter Landwirtschaft. Die Subventionen kommen doch größtenteils von der EU, oder?

Ja, zum allergrößten Teil. Dieses Jahr gab es direkt 300 Euro pro Hektar - egal was da passiert.

Bedeutet das, die Hauptschuld an den Entwicklungen trägt die EU?

Die EU ist ein großer Tanker, der sich in dem Maße bewegt, wie er von den Nationalstaaten gedrängt wird. Und gerade die deutsche Position sieht so aus, dass alles so bleiben soll, wie es ist. Die deutsche Politik ist zu sehr abhängig von den Lobbygruppen des agrarindustriellen Bereichs. Stellvertretend ist da der Bauernverband zu nennen, der sehr eng mit dem vor- und nachgelagerten Bereich verwoben ist, also beispielsweise Landmaschinenhersteller, Futtermittelwerke oder chemische Industrie. Dann gibt es noch Verbände wie die Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft (FNL), die in Brüssel und Berlin ihre Vertretungen haben. Mitglieder der FNL sind zum Beispiel Bayer und BASF, und die gaukeln Öffentlichkeit und Politik vor, wie toll die industrielle, beziehungsweise intensive Landwirtschaft ist.

Welche Verantwortung hat die rot-rote Landesregierung? Was kann die da machen?

Die könnte gerade jetzt sehr viel tun, denn es gäbe eine rot-rot-grüne Gestaltungsmehrheit im Bundesrat, wenn sie sich der Politik der Bundesparteien anschließen würde. Ich muss da kurz ausholen: Es gibt im Rahmen der EU-Agrarpolitik im Wesentlichen zwei Töpfe: den der Direktzahlungen und den Fonds für ländliche Entwicklung. Auf letzteren hat die Politik Zugriff, da kann sie gestalten. In dem Topf ist die Vergabe an gesellschaftliche Leistungen gekoppelt. Da ist zum Beispiel auch der Ökolandbau drin. Die EU hat nun entschieden, diesen Fonds zu verkleinern, dafür aber 15 Prozent des ersten Fonds für den selben Zweck zur Verfügung zu stellen. Weil es da auf der EU-Ebene aber keine Einigkeit gab, ist das nun den Mitgliedsstaaten überlassen. Da Deutschland föderal ist, liegt die Entscheidung bei den Bundesländern. Brandenburg ist nun eines der Bundesländer, die sagen: Für unsere Betriebe ist die erste Säule, die Direktzahlung, total wichtig. Letzten Endes ist das eins zu eins die Position des Bauernverbands. Auf der Agrarministerkonferenz am Montag haben die schwarz-gelb regierten und die rot-grünen Bundesländer einen typischen Kompromiss ausgehandelt: Es sollen statt der 15 möglichen nur 4,5 Prozent in die zweite Säule umgewidmet werden.

Ist davon auszugehen, dass Brandenburgs Agrarminister Jörg Vogelsänger (SPD) hier eine Mehrheit der von SPD und Grünen regierten Länder verhindert hat?

Man kann davon ausgehen, dass er eine höhere Umschichtung verhindert hat.

Nun gründet sich also dieses breite Bündnis. Von wem wurde es angestoßen?

Von den Natur- und Umweltschutzverbänden BUND und NABU, den ökologischen Anbauverbänden, der FÖL und, ganz wichtig, den Bürgerinitiativen gegen Massentierhaltung, die im Bündnis »Bauernhöfe statt Agrarfabriken« organisiert sind.

Wie viele Mitglieder gibt es schon, und wer soll noch dazustoßen?

Es müssten jetzt 20 Organisationen und neun oder zehn Bürgerinitiativen sein. Wir versuchen, die ganze Zivilgesellschaft in den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Tierschutz und gesunde Ernährung bis hin zum Vegetarierbund anzusprechen. Es geht uns auch um die in der Landwirtschaft Arbeitenden, weshalb wir Gewerkschaften dabei haben wollen. Wir sprechen auch mit Entwicklungsdiensten aus dem kirchlichen Bereich - also Evangelischer Entwicklungsdienst, Misereor, Brot für die Welt -, weil es auch darum geht, dass das, was wir in Deutschland machen, Auswirkungen auf die Dritte Welt hat. Die zwei wichtigsten Aspekte sind da, dass wir mit unseren Billigexporten die Märkte dort kaputt machen und wegen unserer überdimensionierten Tierhaltung beispielsweise in Amazonien Regenwald abgeholzt wird, damit auf den gewonnenen Flächen billiges Eiweißfutter für unsere Futtertröge produziert werden kann.

Hat das Bündnis schon bestimmte Perspektiven und Strategien, die es verfolgen will?

Konkrete Maßnahmen, die sich abzeichnen, sind die Unterstützung der bundesweiten Demonstration zu Beginn der Messe »Grüne Woche« in Berlin im Januar und eine größere Demonstration im Sommer in Hassleben gegen die Schweinemastanlage. Da sind schon 36 000 Mastplätze genehmigt, aber es wird noch vor Gericht gestritten. Spannend ist 2014 auch, dass wir die Landtagswahl haben. Da werden wir uns zu artikulieren wissen.

*Fachforum des Aktionsbündnisses Agrarwende, Sonnabend, 10 bis 16.15 Uhr,
Potsdam-Museum, Am Alten Markt 9, www.agrarwen.de*

Medium	Veröffentlichung
bundespresseportal.de/brandenburg/item/17415-aktionsb%C3%BCndnis-wird-wichtiger-partner-im-kampf-f%C3%BCr-eine-%C3%B6kologische-und-b%C3%A4uerliche-landwirtschaft.html	08.11.2013

Aktionsbündnis wird wichtiger Partner im Kampf für eine ökologische und bäuerliche Landwirtschaft

geschrieben von **Redaktion** | Freitag, 08. November 2013 18:58 | Schriftgröße   | Drucken | eMail

Artikel bewerten      (0 Stimmen)

(BPP) Am morgigen Samstag, den 09. November, werden sich in Potsdam knapp dreißig Verbände und Initiativen zum ‚Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg‘ zusammenschließen, die in Zukunft gemeinsam für eine ökologische Landwirtschaft und gegen Massentierhaltung in der Region kämpfen wollen. Benjamin Raschke, Landesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen Brandenburg, begrüßt den Gründungsakt:

„Das Aktionsbündnis wird ein wichtiger Partner im Kampf für eine Landwirtschaft, in der Nachhaltigkeit, Umweltschutz und die Stärkung von Verbraucherinteressen den Ton angeben.“ Die ökologische Landwirtschaft ist gut für den Menschen, weil sie auf den Einsatz gesundheitsgefährdender Chemikalien verzichtet, gut für die Natur, weil sie auf eine natürliche und umweltschonende Ressourcennutzung setzt und sie ist gut für die Tiere, weil deren Haltungsbedingungen artgerecht erfolgen. Immer mehr VerbraucherInnen erkennen, dass ökologische Vielfalt und eine gesunde Ernährung unverzichtbare Grundlagen für ein gutes Leben sind. Raschke: „Aus dem noch weiter wachsenden Bedarf an biologischen und regionalen Erzeugnissen ergibt sich die Chance, perspektivisch die gesamte Landwirtschaft in Brandenburg ökologisch zu gestalten und den Anbau zu 100 Prozent nachhaltig zu betreiben.“

Die Landwirtschaftspolitik in Brandenburg aber verschließt sich diesem Trend. „Seit 20 Jahren führt die SPD viele Fehler der DDR-Agrarpolitik fort und setzt einseitig auf Zentralisierung und Größe, Eintönigkeit statt Vielfalt und Chemieeinsatz statt nachhaltige Landwirtschaft“, kritisiert der Landesvorsitzende. Die Landesregierung unternimmt bei der Agrarförderung nicht genug, damit der Anteil ökologisch betriebener Anbauflächen in Brandenburg über die bisherigen zehn Prozent hinaus wächst.

Schließlich wenden die Bündnisgrünen sich vehement gegen die zunehmende Massentierhaltung. In Brandenburg sind die Planungen für mehrere riesige Anlagen zur Intensivtierhaltung trotz Protesten aus der Bevölkerung in vollem Gange. Raschke: „Auf Landesebene braucht es daher mindestens strengere Vorgaben für den Brandschutz, wie beispielsweise Tierrettungspläne und bauliche Veränderungen wie Rettungspferche. Darüber hinaus sollte das Land Massentierhaltungsanlagen grundsätzlich nicht mehr mit öffentlichen Mitteln subventionieren dürfen.“

Medium	Veröffentlichung
www.berlin.de/aktuelles/berlin/3248381-958092-gruendung-aktionsbueundnis-agrarwende-in-.html	09.11.2013

Gründung «Aktionsbündnis Agrarwende» in Potsdam

Mehr als 20 Verbände des Umwelt- und Naturschutzes sowie der ökologischen Landwirtschaft wollen sich heute in Potsdam zum «Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg» zusammenschließen. «Beteiligt sind auch Bürgerinitiativen gegen die zunehmende Massentierhaltung von Hähnchen, Puten und Schweinen in Brandenburg», sagte der Sprecher der Initiative, Michael Wimmer, der Nachrichtenagentur dpa im Vorfeld der Gründungsversammlung. Das Aktionsbündnis werde eine Plattform für alle, die sich für eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft einsetzen.



Tausende Hühner in einem Stall in Storkow. Foto: Patrick Pleul/Archiv © dpa

«Wir wollen uns als Lobby-Verband in der Politik Gehör verschaffen und unser Anliegen mit witzigen Kampagnen auf die Straße bringen», sagte Wimmer. Zu den Gründungsorganisationen gehören der NABU und der BUND, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau und Slow Food Berlin.

Medium	Veröffentlichung
www.pnn.de/brandenburg-berlin/803019/	09.11.2013

AKTIONSBÜNDNIS AGRARWENDE

„Die SPD ist das größte Hindernis“

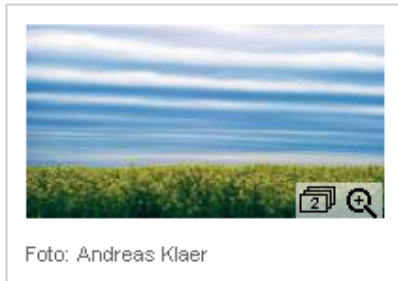


Foto: Andreas Klaer

BUND-Landesgeschäftsführer Axel Kruschat über das neue Bündnis Agrarwende in Brandenburg, die Vermaischung der Landschaft, den Einfluss der Agrarindustrie, Massentierhaltung und Mängel beim Naturschutz

Herr Kruschat, am Samstag wollen sie zusammen mit 19 anderen Agrar- und Naturschutzverbänden das Aktionsbündnis „Agrarwende Berlin-Brandenburg“ gründen. Wieso?

Wir wollen, wie der Name Agrarwende schon sagt, einen Umbau in der Landwirtschaft. So wie sie jetzt ist, bringt sie große Risiken mit sich. Sie funktioniert eigentlich nur auf Grundlage eines hohen Energieverbrauches und großer Importmengen von Futter und Düngemitteln. Gleichzeitig werden die Überschüsse exportiert, oft als Billigimporte, und zerstören dann in weniger gut entwickelten Regionen der Welt die Versorgungsstrukturen. Die natürlichen Ressourcen wie Wasser, Bodenfruchtbarkeit und Artenvielfalt werden beeinträchtigt. Außerdem haben wir natürlich die Konzentrationsprozesse zu beobachten, die zum Rückgang kleinbäuerlicher Strukturen führen. Das Flächeneigentum konzentriert sich in wenigen Händen.

Massentierhaltung beenden, Landnahme von landwirtschaftsfremden Investoren stoppen – sind die Länder bei vielen Ihrer Forderungen nicht die falschen Ansprechpartner?

Eine wichtige Möglichkeit, die Landwirtschaft zu beeinflussen ist natürlich die Förderung in der ersten und zweiten Säule der EU-Agrarförderung. Die erste Säule sind die Direktzahlungen an die Betriebe pro Hektar. Die zweite Säule sind Förderprogramme wie das ILE-Programm, integrierte ländliche Entwicklung nennt sich das. Damit werden Investitionen in die ländliche Infrastruktur gefördert. Dazu gehören die Agrarumweltmaßnahmen aber auch der ländliche Wegebau, also etwa neue Radwege für die touristische Entwicklung. Die Länder entscheiden zu einem guten Teil mit, wie viel aus der ersten Säule in die sogenannte zweite Säule geht. Die EU hat gesagt, bis zu 15 Prozent können aus der ersten Säule in die zweite umgeschichtet werden. Im Bundesrat aber haben sich die Länder darauf verständigt, nur 4,5 Prozent in die zweite Säule zu geben.

Warum ist das Geld aus Ihrer Sicht dort besser angelegt?

In der ersten Säule handelt es sich um Zahlungen, die nicht an gemeinwohlorientierte Leistungen gebunden sind. Dieses System hat sich nicht bewährt, deshalb muss man einen größeren Teil des Geldes in die zweite Säule geben.

Wie will das Aktionsbündnis Einfluss nehmen? Was für Aktionen schweben Ihnen vor?

Wir werden unsere Forderung weiter ausarbeiten. Das Neue ist, dass sich nicht nur der Naturschutz oder die Anbauseite artikuliert, sondern dass sich Verbraucher, Landwirte und Naturschützer zusammengefunden haben und ein gemeinsames Leitbild für eine Agrarwende entwickeln. Wir werden die Forderungen an die Politik herantragen, auch an den Begleitausschuss, der die EU-Förderung im Land Brandenburg betreut und wir werden natürlich weiter öffentliche Aktionen machen. Auf der kommenden bundesweiten Grüne Woche-Demo werden wir als Brandenburg-Block auftreten. Jährlich kommen zu den Demos zwischen 20 000 und 25 000 Leute. Und dann werden wir auch an den Brennpunkten der Massentierhaltung in Brandenburg, wie Hassleben, demonstrieren und uns im Landtagswahlkampf zu Wort melden.

Sie werfen der EU-Agrarpolitik vor, Gelder zu verschwenden und mittlerweile mehr Schaden als Nutzen zu verursachen. Können Sie Beispiele nennen?

Aus Naturschutzsicht haben wir die Entwicklung der Vermaischung der Landschaft zu beklagen, also den zunehmenden Anbau von Mais. Erst vor Kurzem haben wir die Ergebnisse unserer Pestizidproben veröffentlicht. Das Ausmaß der Belastung ist besorgniserregend. Da wo wir Proben machen, finden wir auch etwas. Das gilt landesweit. Wir haben außerdem einen Rückgang der Biodiversität durch die EU-geförderten Mais-Monokulturen zu verzeichnen. Man hat in Brandenburg zwar Erfolge bei Flaggschiffarten wie etwa der Großtrappe und dem Kranich erzielt, aber bei vielen Arten der Kulturschaften, wie der Feldlerche, gehen die Zahlen zurück. Untersuchungen des Landesumweltamtes haben ergeben, dass 3000 der insgesamt 6000 für Brandenburg ermittelten Arten gefährdet sind. Also die Hälfte.

Ein Ziel der jüngsten EU-Agrarreform war es gerade, die Landwirtschaft in Europa umweltverträglicher zu gestalten. Hat Europa versagt?

Es hat sich jedenfalls nicht viel getan. Der Einfluss der Agrarindustrie ist einfach zu groß. Das ist nicht nur bei Naturschutzfragen der Fall, sondern auch bei der Frage der Staffelung der Direktzahlungen. Das Ziel, Kleinbetriebe besser zu unterstützen, ist nicht erreicht worden, weil keine Kappungsgrenzen eingeführt worden sind.

Derzeit verhandeln die Landwirtschaftsminister der Länder über die nationale Umsetzung der Reform. Demnach sollen Landwirte einen bundeseinheitlichen Zuschlag in Höhe von 50 Euro je Hektar für die ersten 30 Hektar bekommen. Für weitere 16 Hektar erhalten die Landwirte jeweils 30 Euro. Ein guter und fairer Kompromiss meint Brandenburgs SPD-Agrarminister Jörg Vogelsänger. Sehen Sie das auch so?

Das sehe ich nicht so. Die Förderung wird ja geringer pro Hektar, so dass nur eine Nichtschlechterstellung erreicht wurde. Damit wird also keine zusätzliche Förderung von Kleinbetrieben angeschoben, sondern die Kürzungen fallen nur etwas geringer aus auf den ersten 46 Hektar, egal ob groß oder klein.

Was hätte passieren müssen?

Es hätte eine klare Kappung der Direktzahlungen für Großbetriebe geben müssen und das eingesparte Geld hätte kleineren Betrieben zur Verfügung gestellt werden oder in die zweite Säule umgelagert werden müssen. Großbetriebe haben die Möglichkeiten, mit Monokulturen zu arbeiten, sie können viel leichter und günstiger Düngemittel und Pestizide in großen Mengen einkaufen. Kleinbäuerliche Strukturen sind dagegen eher offen für regionale Vertriebswege und für Agrarumweltmaßnahmen.

Der Anstieg bei den Anträgen auf Anlagen zur Massentierhaltung in Brandenburg ist beeindruckend. Allein bei den Legehennen hat sich die Zahl der neu genehmigten Tierplätze seit 2009 mehr als verdoppelt. Was kann die brandenburgische Landesregierung dafür?

Die Landesregierung muss sich Strategien überlegen, wie sie entgegensteuern kann. Das geht in anderen Ländern doch auch. Viele Investoren kommen zum Beispiel aus Niedersachsen, weil sie dort ihre Pläne nicht mehr umsetzen können. Meiner Ansicht nach gibt es viele Ansatzpunkte, angefangen vom Baurecht über das Naturschutzrecht bis hin zur Raumplanung. Aber leider fehlt in Brandenburg dazu ganz eindeutig der politische Wille. Dabei sind die negativen Auswirkungen der Massentierhaltung enorm. Zum Beispiel gibt es selbst in Anlagen Probleme, in denen die Tierschutzauflagen eingehalten werden. Sogar in großen Ökobetrieben wurden zuletzt haltungebedingte Verletzungen bei den Tieren festgestellt. Es gibt aber auch noch viele andere Argumente gegen die Massentierhaltung. Zum Beispiel die Tonnen von Gülle, die regelmäßig auf den Feldern ausgebracht werden und zu erheblichen Grundwasserproblemen führen können. Selbst wenn die Gülle in einer Biogasanlage verwertet wird, kommen die Reststoffe später aufs Feld. Die Kohlenwasserstoffe wurden damit zwar herausgenommen, aber sie haben immer noch den Stickstoff, den Phosphor und vor allem die Antibiotika.

Mit dem Präsidenten des Landesbauernverbandes Udo Folgart sitzt ein Befürworter großer agrarindustrieller Strukturen in der SPD-Landtagsfraktion. Halten Sie eine Agrarwende in Brandenburg mit der SPD überhaupt für möglich?

In der momentanen Konstellation nicht. Wäre die SPD dazu bereit, bräuchten wir auch das Bündnis nicht. Derzeit aber ist die SPD in Brandenburg das größte Hindernis für eine umweltverträglichere und effizientere Landwirtschaft.

Das Interview führte Matthias Matern

Axel Kruschat (43) ist seit 2003 Geschäftsführer des Bundes für natur- und Umweltschutz Deutschland (BUND) in Brandenburg. Zum BUND kam der Verwaltungswissenschaftler 1996.

Medium	Veröffentlichung
www.welt.de/newsticker/dpa_nt/regioline_nt/berlinbrandenburg_nt/artic le121721330/Aktionsbuendnis-Agrarwende-Berlin-Brandenburg-gegruendet.html	09.11.2013

Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg gegründet



Foto: dpa

Potsdam - Für einen grundsätzlichen Systemwechsel in der Agrarpolitik tritt ein neues Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg ein. Der Zusammenschluss von 34 regionalen Verbänden der Landwirtschaft, des Umwelt- und Naturschutzes sowie anderer zivilgesellschaftlicher Kräfte und Initiativen wurde am Samstag in Potsdam gegründet.

Bei einem Fachforum beschlossen die mehr als 200 Tagungsteilnehmer einen Forderungskatalog mit zehn Punkten. So solle die Agrar- und Förderpolitik naturverträglich ausgerichtet, die Massentierhaltung beendet und die ökologische Landwirtschaft gestärkt werden. Dafür suche man die Zusammenarbeit mit dem Berufsstand.

«Wir wollen die Sprachlosigkeit zwischen Bauern und Politikern überwinden und als Lobby-Verein auch politischen Druck ausüben», sagte der Initiatorsprecher Michael Wimmer der Nachrichtenagentur dpa. Der Geschäftsführer der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg kündigte an, das Anliegen des Aktionsbündnisses auch mit kreativen Kampagnen auf die Straße zu bringen. Zu den Gründungsorganisationen gehören die Verbände NABU und BUND, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau und Slow Food Berlin.

[Gründungsprogramm](#)

Medium	Veröffentlichung
www.morgenpost.de/newsticker/dpa_nt/regioline_nt/berlinbrandenburg_nt/article121721330/Aktionsbuendnis-Agrarwende-Berlin-Brandenburg-gegruendet.html	09.11.2013

Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg gegründet

Foto: dpa



Potsdam - Für einen grundsätzlichen Systemwechsel in der Agrarpolitik tritt ein neues Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg ein. Der Zusammenschluss von 34 regionalen Verbänden der Landwirtschaft, des Umwelt- und Naturschutzes sowie anderer zivilgesellschaftlicher Kräfte und Initiativen wurde am Samstag in Potsdam gegründet.

Bei einem Fachforum beschlossen die mehr als 200 Tagungsteilnehmer einen Forderungskatalog mit zehn Punkten. So solle die Agrar- und Förderpolitik naturverträglich ausgerichtet, die Massentierhaltung beendet und die ökologische Landwirtschaft gestärkt werden. Dafür suche man die Zusammenarbeit mit dem Berufsstand.

«Wir wollen die Sprachlosigkeit zwischen Bauern und Politikern überwinden und als Lobby-Verein auch politischen Druck ausüben», sagte der Initiatorsprecher Michael Wimmer der Nachrichtenagentur dpa. Der Geschäftsführer der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg kündigte an, das Anliegen des Aktionsbündnisses auch mit kreativen Kampagnen auf die Straße zu bringen. Zu den Gründungsorganisationen gehören die Verbände NABU und BUND, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau und Slow Food Berlin.

Gründungsprogramm

Medium	Veröffentlichung
www.focus.de/regional/potsdam/agrar-aktionsbuenndnis-agrarwende-berlin-brandenburg-gegruendet_aid_1153609.html	09.11.2013

Agrar

Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg gegründet

Samstag, 09.11.2013, 15:46



Massentierhaltung will das Aktionsbündnis bekämpfen.

dpa / Carmen Jaspersen/Archiv

ZUM THEMA

[Agrarwende](#)
[Aktionsbündnis](#)
[Arbeitsgemeinschaft](#)
[bäuerliche](#)
[Landwirtschaft](#)
[Bund für Umwelt und](#)
[Naturschutz](#)
[Deutschland](#)
[Förderpolitik](#)
[Nachrichten- und](#)
[Presseagentur](#)
[Ökologische](#)
[Landwirtschaft](#)
[Slow Food](#)

[+ Meine Themen](#)

Für einen grundsätzlichen Systemwechsel in der Agrarpolitik tritt ein neues Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg ein. Der Zusammenschluss von 34 regionalen Verbänden der Landwirtschaft, des Umwelt- und Naturschutzes sowie anderer zivilgesellschaftlicher Kräfte und Initiativen wurde am Samstag in Potsdam gegründet.

Bei einem Fachforum beschlossen die mehr als 200 Tagungsteilnehmer einen Forderungskatalog mit zehn Punkten. So solle die Agrar- und Förderpolitik naturverträglich ausgerichtet, die Massentierhaltung beendet und die ökologische Landwirtschaft gestärkt werden. Dafür suche man die Zusammenarbeit mit dem Berufsstand.

„Wir wollen die Sprachlosigkeit zwischen Bauern und Politikern überwinden und als Lobby-Verein auch politischen Druck ausüben“, sagte der Initiatorsprecher Michael Wimmer der Nachrichtenagentur dpa. Der Geschäftsführer der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg kündigte an, das Anliegen des Aktionsbündnisses auch mit kreativen Kampagnen auf die Straße zu bringen. Zu den Gründungsorganisationen gehören die Verbände NABU und BUND, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau und Slow Food Berlin.

Medium	Veröffentlichung
www.bild.de/regional/berlin/aktionsbuendnis-agrarwende-berlinbrandenburg-33329104.bild.html	09.11.2013

Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg gegründet



Potsdam (dpa/bb) - Für einen grundsätzlichen Systemwechsel in der Agrarpolitik tritt ein neues Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg ein. Der Zusammenschluss von 34 regionalen Verbänden der Landwirtschaft, des Umwelt- und Naturschutzes sowie anderer zivilgesellschaftlicher Kräfte und Initiativen wurde am Samstag in Potsdam gegründet.

Medium	Veröffentlichung
www.rbb-online.de/wirtschaft/beitrag/2013/11/aktionsbueundnis-agrarwende-berlin-brandenburg-gegruendet.htm/listall=on/print=true.html	09.11.2013

Zusammenschluss aus 34 Organisationen

Neues Aktionsbündnis will eine Wende in der Agrarpolitik

Massentierhaltung beenden, die ökologische Landwirtschaft stärken und die Politik dementsprechend ausrichten : Das sind Forderungen einer neuen Lobby-Organisation, zu der sich 34 regionale Verbände und Initiativen am Samstag in Potsdam zusammengeschlossen haben. Ihr Ziel: Eine agrarpolitische Wende.

Für einen grundsätzlichen Systemwechsel in der Agrarpolitik tritt das neue "Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg" ein. Der Zusammenschluss von 34 regionalen Verbänden der Landwirtschaft, des Umwelt- und Naturschutzes sowie anderer zivilgesellschaftlicher Kräfte und Initiativen wurde am Samstag in Potsdam gegründet.

Bei einem Fachforum beschlossen die mehr als 200 Tagungsteilnehmer einen Forderungskatalog mit zehn Punkten. So solle die Agrar- und Förderpolitik naturverträglich ausgerichtet, die Massentierhaltung beendet und die ökologische Landwirtschaft gestärkt werden. Dafür suche man die Zusammenarbeit mit den Landwirten.

"Wir wollen die Sprachlosigkeit zwischen Bauern und Politikern überwinden und als Lobby-Verein auch politischen Druck ausüben", sagte der Initiativensprecher Michael Wimmer der Nachrichtenagentur dpa. Der Geschäftsführer der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg kündigte an, das Anliegen des Aktionsbündnisses auch mit kreativen Kampagnen auf die Straße zu bringen.

Zu den Gründungsorganisationen gehören die Verbände NABU und BUND, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau und Slow Food Berlin.

Landwirtschaft für Brandenburg von enormer Bedeutung

Die Landwirtschaft ist vor allem für das Flächenland Brandenburg von enormer wirtschaftlicher Bedeutung. Hier gibt es laut Landesbauernverband besonders viele große Betriebe - ein durchschnittlicher Betrieb ist in Brandenburg fast 200 Hektar groß. Und - wie in anderen Bundesländern auch - sind die Landwirte erheblich auf Gelder der Europäischen Union angewiesen.

Erst am Montag hatten sich die Landwirtschaftsminister von Bund und Ländern auf einen Kompromiss zur nationalen Umsetzung der EU-Agrarreform geeinigt. Künftig sollen nur noch 50 Hektar pro Betrieb gefördert werden. Insgesamt bekommen die deutschen Landwirte ab dem kommenden Jahr nur noch 6,2 Milliarden Euro jährlich, zehn Prozent weniger als bisher.

Aus Sicht des Landesbauernverbands gehört Brandenburg bei dem Kompromiss nicht zu den Verlierern. Das Positive sei, dass man jetzt endlich wisse, mit welchen Größenordnungen man für die nächsten sieben Jahre rechnen könne, sagte der Präsident des Brandenburger Verbands, Udo Folgart, am Dienstag dem rbb. Dass es weniger Geld gebe, sei von vornherein klar gewesen. Mit dieser Kompromisslinie seien die Brandenburger, bezogen auf den ostdeutschen Raum, "noch fast mit einem blauen Auge" davongekommen.

Medium	Veröffentlichung
www.moz.de/nachrichten/brandenburg/artikel-ansicht/dg/0/1/1212853/	09.11.2013

Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg gegründet

Potsdam (dpa) Für einen grundsätzlichen Systemwechsel in der Agrarpolitik tritt ein neues Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg ein. Der Zusammenschluss von 34 regionalen Verbänden der Landwirtschaft, des Umwelt- und Naturschutzes sowie anderer zivilgesellschaftlicher Kräfte und Initiativen wurde am Samstag in Potsdam gegründet.



Für einen grundsätzlichen Systemwechsel in der Agrarpolitik tritt ein neues Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg ein.

© DPA

Bei einem Fachforum beschlossen die mehr als 200 Tagungsteilnehmer einen Forderungskatalog mit zehn Punkten. So solle die Agrar- und Förderpolitik naturverträglich ausgerichtet, die Massentierhaltung beendet und die ökologische Landwirtschaft gestärkt werden. Dafür suche man die Zusammenarbeit mit dem Berufsstand.

"Wir wollen die Sprachlosigkeit zwischen Bauern und Politikern überwinden und als Lobby-Verein auch politischen Druck ausüben", sagte der Initiatorsprecher Michael Wimmer. Der Geschäftsführer der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg kündigte an, das Anliegen des Aktionsbündnisses auch mit kreativen Kampagnen auf die Straße zu bringen. Zu den Gründungsorganisationen gehören die Verbände NABU und BUND, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau und Slow Food Berlin.

Medium	Veröffentlichung
http://aktuell.meinestadt.de/cottbus/2013/11/09/gruendung-aktionsbuendnis-agrarwende-in-potsdam/	09.11.2013

Gründung «Aktionsbündnis Agrarwende» in Potsdam

vom 09.11.2013 um: 01:39 Uhr | Quelle: dpa



Potsdam (dpa/bb) – Mehr als 20 Verbände des Umwelt- und Naturschutzes sowie der ökologischen Landwirtschaft wollen sich heute in Potsdam zum «Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg» zusammenschließen. «Beteiligt sind auch Bürgerinitiativen gegen die zunehmende Massentierhaltung von Hähnchen, Puten und Schweinen in Brandenburg», sagte der Sprecher der Initiative, Michael Wimmer, der Nachrichtenagentur dpa im Vorfeld der Gründungsversammlung. Das Aktionsbündnis werde eine Plattform für alle, die sich für eine nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft einsetzen.

«Wir wollen uns als Lobby-Verband in der Politik Gehör verschaffen und unser Anliegen mit witzigen Kampagnen auf die Straße bringen», sagte Wimmer. Zu den Gründungsorganisationen gehören der NABU und der BUND, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau und Slow Food Berlin.

Medium	Veröffentlichung
www.epd.de/landesdienst/landesdienst-ost/schwerpunktartikel/berlin-brandenburger-aktionsb%C3%BCndnis-fordert-agrarwe	09.11.2013

Berlin-Brandenburger Aktionsbündnis fordert Agrarwende

Potsdam (epd). In Berlin und Brandenburg hat sich ein neue Aktionsbündnis für eine Agrarwende gegründet. Ziel des Zusammenschluss von über 30 Umwelt-, Naturschutz und Landwirtschaftsverbänden sowie Bürgerinitiativen ist ein "grundsätzlicher Systemwechsel in der Agrarpolitik", teilte das Bündnis am Samstag in Potsdam mit. Kritisiert wird demnach unter anderem die "weltmarktorientierte Geflügel- und Schweinehaltung, das Abholzen des tropischen Regenwaldes für ungesunden Fleischkonsum, der zunehmende Anbau von Energiepflanzen und die damit einhergehenden dramatischen Verluste der Bodenfruchtbarkeit und Artenvielfalt auf Äckern".

Michael Wimmer, Sprecher des Aktionsbündnisses Agrarwende, warb zudem um mehr Verständnis bei Städtern für die Anliegen der Landwirtschaft. Zugleich machte er deutlich, dass die Zivilgesellschaft das Recht und die Pflicht hätte, sich in die agrarpolitische Diskussion einzumischen. Besonders augenfällig sei dies bei den Massentierhaltungsanlagen, "die in Brandenburg gerade wie Pilze aus dem Boden schießen". Zudem kündigte er an, dass sich das Aktionsbündnis künftig mit kreativen Protesten zu Wort melden wolle.

Medium	Veröffentlichung
www.lr-online.de/nachrichten/brandenburg/Aktionsbuendnis-Agrarwende-gegruendet;art25,4386437	11.11.2013

Aktionsbündnis Agrarwende gegründet

34 Verbände für ökologische Landwirtschaft und neue Förderpolitik

POTSDAM Für einen grundsätzlichen Systemwechsel in der Agrarpolitik tritt ein neues Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg ein. Der Zusammenschluss von 34 regionalen Verbänden der Landwirtschaft, des Umwelt- und Naturschutzes sowie anderer zivilgesellschaftlicher Kräfte und Initiativen wurde am Samstag in Potsdam gegründet.

Bei einem Fachforum beschlossen die mehr als 200 Tagungsteilnehmer einen Forderungskatalog mit zehn Punkten. So solle die Agrar- und Förderpolitik naturverträglich ausgerichtet, die Massentierhaltung beendet und die ökologische Landwirtschaft gestärkt werden.

Dafür suche das Aktionsbündnis die Zusammenarbeit mit dem Berufsstand. "Wir wollen die Sprachlosigkeit zwischen Bauern und Politikern überwinden und als Lobby-Verein auch politischen Druck ausüben", sagte der Initiatorsprecher Michael Wimmer am Samstag in Potsdam. Der Geschäftsführer der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg kündigte an, das Anliegen des Aktionsbündnisses auch mit kreativen Kampagnen auf die Straße zu bringen.

Zu den Gründungsorganisationen gehören den Angaben zufolge die Umweltverbände Nabu und BUND, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau und Slow Food Berlin.

Medium	Veröffentlichung
www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=ba&dig=2013%2F11%2F11%2Fa0140&cHash=1917b6a342885d02ea07142f662f2394	11.11.2013

Wende auf dem Acker

NATUR In Berlin und Brandenburg fordern 30 Verbände gemeinsam eine andere Agrarpolitik

In Berlin und Brandenburg hat sich ein neue Aktionsbündnis für eine Agrarwende gegründet. Ziel des Zusammenschlusses von über 30 Umwelt-, Naturschutz- und Landwirtschaftsverbänden sowie Bürgerinitiativen ist ein "grundsätzlicher Systemwechsel in der Agrarpolitik", teilte das Bündnis am Samstag in Potsdam mit. Kritisiert werden unter anderem die "weltmarktorientierte Geflügel- und Schweinehaltung, das Abholzen des tropischen Regenwaldes für ungesunden Fleischkonsum, der zunehmende Anbau von Energiepflanzen und die damit einhergehenden dramatischen Verluste der Bodenfruchtbarkeit und Artenvielfalt auf Äckern".

Michael Wimmer, Sprecher des Aktionsbündnisses, warb um mehr Verständnis bei Städtern für die Anliegen der Landwirtschaft. Zugleich machte er deutlich, dass die Zivilgesellschaft das Recht und die Pflicht habe, sich in die agrarpolitische Diskussion einzumischen. Besonders augenfällig sei dies bei Massentierhaltungsanlagen, "die in Brandenburg gerade wie Pilze aus dem Boden schießen". Zudem erklärte Wimmer, dass sich das Aktionsbündnis künftig mit kreativen Protesten zu Wort melden wolle. (epd)

Medium	Veröffentlichung
www.lausitz-branchen.de/branchenbuch/2013/11/11/agrarwende-berlin-brandenburg/	11.11.2013

Agrarwende Berlin-Brandenburg



Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg gegründet

Mit einem feierlichen Gründungsakt wurde in Potsdam das Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg ins Leben gerufen. Der regionale Zusammenschluss von weit über 30 Verbänden der Landwirtschaft, des Umwelt- und Naturschutzes sowie anderer zivilgesellschaftlicher Kräfte und Initiativen gründete sich im Rahmen eines gut besetzten Fachforums. Unter dem Beifall der mehr als 200 Tagungsteilnehmer forderte das Bündnis einen grundsätzlichen Systemwechsel in der Agrarpolitik.

Nach Grußworten von Vertretern der drei Initiativgruppen aus den Bereichen Ökolandbau, Naturschutz und Massentierhaltung holte MdEP und **Landwirt Martin Häusling** in seiner Rede zum eindrucksvollen Rundumschlag gegen die wichtigsten Systemfehler in der hiesigen wie globalen Landwirtschaft aus. So kritisierte er den Wahnsinn der weltmarktorientierten Geflügel- und Schweinehaltung, das Abholzen des tropischen Regenwaldes für unseren ungesunden Fleischkonsum, den zunehmenden Anbau von Energiepflanzen und die damit einhergehenden dramatischen Verluste der Bodenfruchtbarkeit und Artenvielfalt auf unseren Äckern. Er rief die Politik auf, diese Probleme zu lösen, wir hätten hierfür sowohl das nötige Wissen wie auch die nötigen Mittel.

Michael Wimmer, Geschäftsführer der FÖL und einer der Sprecher des Aktionsbündnisses, erläuterte anschließend die Motivation und Ziele der Initiatoren. Dabei warb er eindrucksvoll um mehr Verständnis bei den Städtern für die Anliegen der Landwirtschaft. Gleichzeitig machte er aber deutlich, dass die Zivilgesellschaft das Recht und die Pflicht hätte, sich in die agrarpolitische Diskussion einzumischen. Besonders augenfällig sei dies bei den Massentierhaltungsanlagen, die in Brandenburg gerade wie Pilze aus dem Boden schießen. Er zeigte sich daher besonders erfreut über die vielen anwesenden Bürgerinitiativen. Es sei ein ganz besonderes Anliegen des Bündnisses, sie in ihrem Kampf gegen die meist ortsfremden Investoren mit ihren geplanten Massentierhaltungsanlagen in Brandenburg zu bestärken und tatkräftig zu unterstützen.

Wimmer reichte auch dem Berufsstand mehrfach die Hand und lud namentlich den Bauernbund wie auch den Bauernverband ein, sich gemeinsam zu verabreden und auszuloten, ob man nicht sogar gemeinsame Ziele hätte. Ungeachtet dessen kündigte er an, dass sich das Aktionsbündnis mit kreativen Protesten zu Wort melden und so die Öffentlichkeit für ihre Anliegen sensibilisieren wird. Als erste öffentliche Aktionen nannte Wimmer die Beteiligung an der Großdemonstration "Wir haben es satt" zur **Internationalen Grünen Woche**, die Begleitung der Brandenburger Gastgeberrolle bei den diesjährigen Agrarministerkonferenzen und ein großes Protest-Camp gegen die gigantische Schweinemastanlage in Haßleben im Herbst 2014.

Beim folgenden Gründungsakt klebten alle anwesenden 34 Gründungsorganisationen ihr Logo auf ein großes Gründungsbanner und bestätigten mit ihrer Unterschrift das ausgearbeitete Gründungspapier.

Nach Ende des Fachforums treffen sich die Teilnehmer noch zu einem geselligen Brainstorming, um über weitere Maßnahmen zu sprechen. Mehr Informationen zu den Gründungsorganisationen finden Sie auf www.agrarwende.de.

Quelle: BUND Brandenburg - www.bund-brandenburg.de

Medium	Veröffentlichung
www.bio-markt.info/web/Aktuelle_Kurzmeldungen/Landwirtschaft/Aktionsbündnis/15/26/0/15698.html	12.11.2013

Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg gegründet

Quelle: BUND-Pressemitteilung



Mit einem feierlichen Gründungsakt wurde am 09.11.2013 in Potsdam das **Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg** ins Leben gerufen. Der regionale Zusammenschluss von weit über 30 Verbänden der Landwirtschaft, des Umwelt- und Naturschutzes sowie anderer zivilgesellschaftlicher Kräfte und Initiativen gründete sich im Rahmen eines gut besetzten Fachforums. Das Bündnis fordert einen grundsätzlichen Systemwechsel in der Agrarpolitik.

Nach Grußworten von Vertretern der drei Initiativgruppen aus den Bereichen Ökolandbau, Naturschutz und Massentierhaltung holte MdEP und Landwirt **Martin Häusling** in seiner Rede zum Rundumschlag gegen die wichtigsten Systemfehler in der hiesigen wie globalen Landwirtschaft aus. Er rief die Politik auf, diese Probleme zu lösen.

Michael Wimmer, Geschäftsführer der **FÖL** reichte auch dem **Berufsstand** mehrfach die Hand und lud namentlich den Bauernbund wie auch den Bauernverband ein, sich gemeinsam zu verabreden und auszuloten, ob man nicht sogar gemeinsame Ziele hätte. Ungeachtet dessen kündigte er an, dass sich das Aktionsbündnis mit kreativen Protesten zu Wort melden und so die Öffentlichkeit für ihre Anliegen sensibilisieren wird. Als erste öffentliche Aktionen nannte Wimmer die Beteiligung an der Großdemonstration „Wir haben es satt“ zur Internationalen Grünen Woche, die Begleitung der Brandenburger Gastgeberrolle bei den diesjährigen Agrarministerkonferenzen und ein großes Protest-Camp gegen die gigantische Schweinemastanlage in Haßleben im Herbst 2014.

12.11.2013

Medium	Veröffentlichung
http://www.lr-online.de/nachrichten/brandenburg/Aktionsbuendnis-Agrarwende-gegruendet;art25,4386437	11.11.2013

Abo | Anzeigen | ePaper | Medien | Unternehmen | Archiv

Heute +9°/+3' Morgen +9°/+1'

LAUSITZER RUNDSCHAU

und

[Lokales](#) | [Nachrichten](#) | [Meinungen](#) | [Sport](#) | [Kultur](#) | [Ratgeber](#) | [Specials](#) | [Mitn](#)
[Tagesthemen](#) | [Politik](#) | [Brennpunkte](#) | [Panorama](#) | [Brandenburg](#) | [Sachsen](#) | [Wirtschaft](#) | [Wissenschaft](#) | [Lausitzer Hand](#)

Brandenburg 11. November 2013, 02:39 Uhr [Vorlesen](#) | [Drucken](#) | [Kommentare \(0\)](#)

Aktionsbündnis Agrarwende gegründet

34 Verbände für ökologische Landwirtschaft und neue Förderpolitik

POTSDAM Für einen grundsätzlichen Systemwechsel in der Agrarpolitik tritt ein neues Aktionsbündnis Agrarwende Berlin-Brandenburg ein. Der Zusammenschluss von 34 regionalen Verbänden der Landwirtschaft, des Umwelt- und Naturschutzes sowie anderer zivilgesellschaftlicher Kräfte und Initiativen wurde am Samstag in Potsdam gegründet.

Bei einem Fachforum beschlossen die mehr als 200 Tagungsteilnehmer einen Forderungskatalog mit zehn Punkten. So solle die Agrar- und Förderpolitik naturverträglich ausgerichtet, die Massentierhaltung beendet und die ökologische Landwirtschaft gestärkt werden.

Dafür suche das Aktionsbündnis die Zusammenarbeit mit dem Berufsstand. "Wir wollen die Sprachlosigkeit zwischen Bauern und Politikern überwinden und als Lobby-Verein auch politischen Druck ausüben", sagte der Initiatorsprecher Michael Wimmer am Samstag in Potsdam. Der Geschäftsführer der Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau Berlin-Brandenburg kündigte an, das Anliegen des Aktionsbündnisses auch mit kreativen Kampagnen auf die Straße zu bringen.

Zu den Gründungsorganisationen gehören den Angaben zufolge die Umweltverbände Nabu und BUND, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, die Fördergemeinschaft Ökologischer Landbau und Slow Food Berlin.

dpa/sm